

Konzeption Kindertagesstätte Lummerland

Kindergarten



Kita Lummerland

Am Bahnhof 18

85107 Baar-Ebenhausen

Konzeption Kindertagesstätte Lummerland

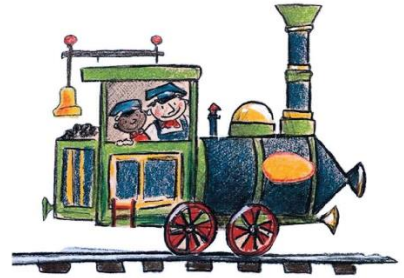
Kindergarten

Inhaltsverzeichnis

1. „Konzeption“ – Eine kurze Begriffsdefinition	3
2. Grußwort des Trägers	4
3. Grußwort der Einrichtung	5
4. Willkommen im Lummerland	6
4.1. Unsere Insel	6
4.2. Unsere Kinder	7
4.3. Unsere Schwerpunkte	8
4.4. Unsere Gruppen und der Tagesablauf.....	10
4.5. Unser pädagogisches Team	14
5. Unser Auftrag.....	14
5.1. gesetzliche Rahmenbedingungen	14
5.2. Kinderschutz.....	15
6. Im Lummerland gibt es viel zu Lernen	15
6.1. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen.....	15
7. Wachsen im Lummerland	19
7.1. Übergänge im Verlauf der Bildungsbiografie	19
7.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	20
7.3. Übergang von der Familie in den Kindergarten	20
7.4. Eingewöhnung in den Kindergarten	21
7.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	22
8. Freispielzeit	22
8.1. Die Rolle der Mitarbeiter im Freispiel	23
8.2. Pädagogische Angebote während der Freispielzeit.....	24
9. Themenwochen im Lummerland.....	24
10. Vorbereitung auf die Schule.....	25
10.1. Das letzte Jahr im Lummerland	26
10.2. Drachenbandenzeit	26
10.3. Aufgaben und Verantwortungsbereiche.....	26
10.4. Was nur Vorschulkinder dürfen.....	27

11. Partizipation als Kinderrecht	27
12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	27
13. Integration und Inklusion.....	28
14. Kooperation	29
15. Lernerfolge im Lummerland.....	29
16. Qualitätssicherung	30
17. Beschwerdemanagement.....	31



Konzeption Kindertagesstätte Lummerland Kindergarten



1. „Konzeption“ – Eine kurze Begriffsdefinition

„Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die MitarbeiterInnen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Jede Konzeption ist individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein. Ihre Aussagen sind für alle MitarbeiterInnen verbindlich.“

(Armin Krenz; „Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“)

 wir nehmen Sie jetzt mit auf die Reise durch unsere Einrichtung 



2. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,
sehr verehrte Gäste,

ich freue mich, dass Sie den Weg zu unserer Kindertageseinrichtung „Lummerland“ gefunden haben. In Baar-Ebenhausen wird das Thema Kinderbetreuung ganz großgeschrieben! Unsere Kindertagesstätten sind eine der wichtigsten Aufgaben, die die Gemeinde Baar-Ebenhausen hat.

Unsere Kleinen sind für uns das Größte!

Um sie und all ihre Wünsche und Bedürfnisse dreht sich in unserer Kindertageseinrichtung Lummerland alles. Ihre Fröhlichkeit und Unbefangenheit sind der schönste Beweis dafür, dass sie sich hier sehr wohl fühlen.

Wir bemühen uns, dem wichtigsten Schatz unserer Gemeinde – unseren Kindern – eine bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. Vor diesem Hintergrund werben wir um eine möglichst gute und intensive Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und den Eltern, denn die Welt, in die wir unsere Kinder hinausschicken, ist schwierig geworden und es liegt an uns, diese kleinen Menschen für die Zukunft vorzubereiten.

Die Arbeit mit und vor allem für Kinder ist keine einfache, sie ist jedoch spannend und eine Herausforderung für uns. Zu sehen, wie Kinder sich mit Hilfe der Eltern und Erzieher in die richtige Richtung entwickeln, wie sie sich mit ihrem Umfeld auseinandersetzen, lernen Rücksicht zu nehmen, sich aber auch durchsetzen und dabei Spaß haben ist für uns Lohn und Ansporn zugleich so weiterzuarbeiten, wie wir es in den letzten Jahren auch erfolgreich getan haben.

Die Gemeinde als Träger der Einrichtung sorgt dafür, die Erzieherinnen durch Weiterbildung immer auf dem aktuellen Stand zu halten, um das erfolgreiche und anerkannte Niveau der Kindertageseinrichtung zu erhalten. Davon werden nicht zuletzt die Kinder ein Leben lang profitieren und sich später immer wieder gerne an die Kindergartenzeit im Lummerland zurückerinnern.

Ich hoffe auch weiterhin auf eine so gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Elternbeirat, Erzieherinnen und Träger. Zusammen werden wir alles tun, um unseren Kindern eine Grundlage für eine glückliche und erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen und sie auf das Leben mit all seinen Freuden und Tücken vorzubereiten.

Die Kinder sind unsere Zukunft!!

Ihr

Ludwig Wayand

1.Bürgermeister

3. Grußwort der Einrichtung

Liebe Eltern,

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte Lummerland!

Der Name Lummerland stammt aus der Geschichte "Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer" von Michael Ende. Bekannt wurde sie vor allem durch die Augsburger Puppenkiste.

Lummerland ist eine kleine Insel, mit zwei kleinen Bergen, einem Schloss, zwei kleinen Häuschen und einer Bahnstation. Auf Lummerland geht es immer recht beschaulich zu. Alle Bewohner gehören dazu, sind wichtig, haben ihren Platz und können ihren individuellen Interessen nachgehen. Und doch wird es nie langweilig. Es gibt viel zu entdecken und jede Menge Abenteuer zu erleben.

Genau wie bei uns! Unsere Kindertagesstätte ist eine Insel für Kinder. Sie und Ihr Kind sind bei uns herzlich willkommen. Wir wollen Ihrem Kind sein eigenes kleines Lummerland bieten, zu dem es gerne kommt, an dem es sich wohl und geborgen fühlt und immer wieder Neues entdecken kann.

Wir dürfen Ihr Kind auf seiner ganz persönlichen Entdeckungsreise durch das Lummerland begleiten. Darum ist es uns wichtig eine Umgebung zu schaffen, die auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt ist. Auch unser Konzept, die Grundlage unserer Arbeit, ist abgestimmt auf die Bedürfnisse Ihres Kindes.

Denn wir wissen alle, dass es das Beste ist, Kindern eine schöne Kindheit zu gewähren. Aus einer schönen, geborgenen Kindheit schöpft jeder Mensch Kraft und Zuversicht für die Zukunft.

Wir freuen uns auf eine schöne und spannende Zeit mit Ihrem Kind und Ihnen.

Ihr Team der KiTa Lummerland

*„Je mehr man von der Welt weiß,
umso interessanter wird sie.“*

Donata Elschenbroich



4. Willkommen im Lummerland

4.1. Unsere Insel

Die Kindertagesstätte Lummerland wurde auf dem stillgelegten Bahnhofsgelände von Baar-Ebenhausen errichtet. Durch ihre Lage ist sie gut erreichbar.

Das Haus wurde im September 2020 eröffnet und bietet Platz für 36 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten der Kinderkrippe. Neben den drei Gruppenräumen mit eigenem Schlafraum, Toiletten/Wickelbereich und Garderobe sind im Erdgeschoss das Büro der Leitung sowie die große Verteilerküche und etliche Materialräume angelegt. Im Obergeschoss, der auch mit einem Aufzug zu erreichen ist, findet man die beiden Gruppenräume für die Kindergartenkinder vor. Auch hier verfügt jeder Gruppenraum über seinen eigenen Toiletten und Garderobenbereich. Auch im Obergeschoss sind Büro- und Materialräume, sowie Personalräume angelegt. Darüber hinaus steht Ihrem Kind eine große Turnhalle zur Verfügung und auch unsere breiten Gänge, mit immer wieder wechselnden Spielecken laden zum Spielen und Toben ein.



Alle Räume, die Ihrem Kind zur Verfügung stehen, sind freundlich und hell gestaltet. Die großen Fensterfronten lassen viel Sonnenlicht einfallen und durch warme Farben und liebevolle Gestaltung schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre, in der sich jeder gleich wohlfühlt.

Mit seinen abwechslungsreichen und vielfältigen Spielmöglichkeiten wird der große Lummerland-Garten von den Krippen- wie von den Kindergartenkindern gerne gemeinsam genutzt. Ihr Kind findet eine Bobbycar-Straße, zwei Sandspielbereiche mit großer und kleiner Rutsche, ein Trampolin, Klettergerüste, sowie etliche Wippen und Schaukeln vor. Die fünf, im Garten verteilten, Weidenhäuschen bieten Rückzugsmöglichkeiten zum Verstecken Spielen oder einfach nur zum Ausruhen.

Die verschiedenen Sträucher und Büsche bieten Lebensraum für allerlei Insekten und kleine Tiere. Diese lassen Ihr Kind zu einem kleinen Forscher und Entdecker werden.

4.2. Unsere Kinder

Wir betrachten jedes Kind als eigene Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen, Vorlieben und individuellem Entwicklungstempo. Dieses wollen wir uns bewusst machen und im pädagogischen Alltag darauf achten, dass wir jedem Einzelnen gerecht werden. Ihr Kind bringt bereits eine Vielzahl an individuellen Talenten mit. Diese Begabungen greifen wir auf und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Jedes Kind ist von sich aus wissbegierig und neugierig und möchte sich seine Umwelt aktiv mit kindlichem Entdecker- und Forscherdrang aneignen. Wir bieten dazu den notwendigen Rahmen, aber auch die Freiheit, selbstständig Dinge im Alltag zu erforschen und zu experimentieren. In einer von Sicherheit und Wertschätzung geprägten Umgebung wollen wir Ihrem Kind die Möglichkeit geben, sich im eigenen Tempo und den eigenen Bedürfnissen entsprechend zu bilden und zu entwickeln. Unvoreingenommen und offen kann Ihr Kind Fragen stellen, Ideen und Einfälle umsetzen und erste Freundschaften knüpfen.

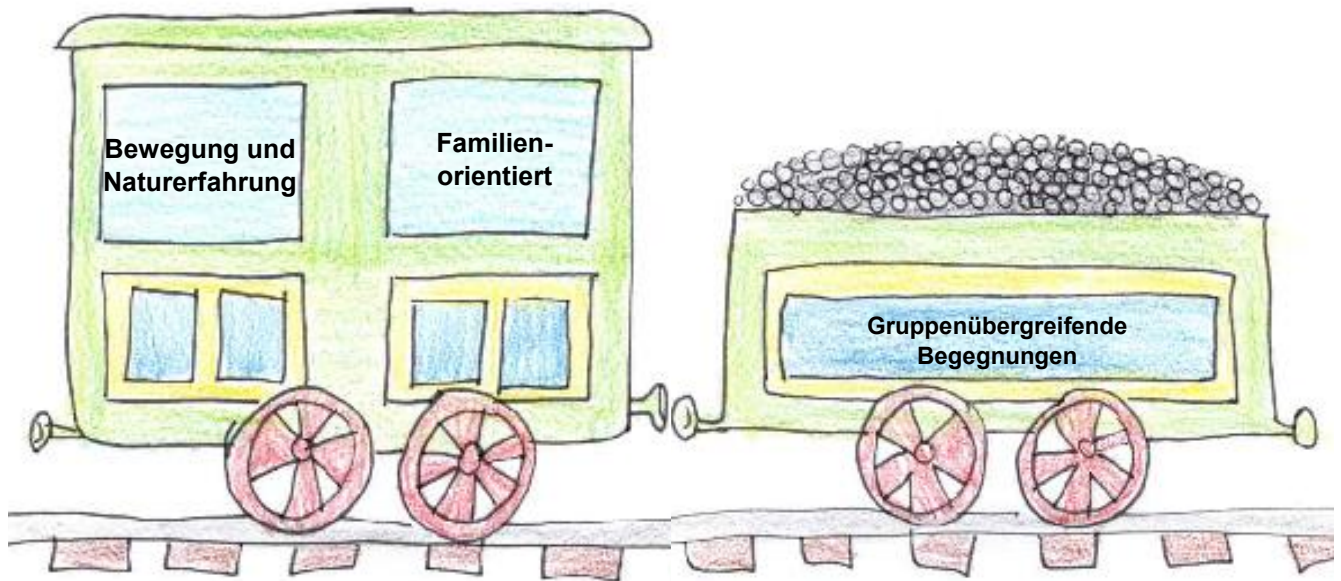
In einer wertschätzenden und wohligen Atmosphäre sollen auch Sie als Eltern sich wohlfühlen. Der offene und freundliche Umgang und Austausch mit Ihnen unterstützt und erleichtert das Loslösen und Ankommen Ihres Kindes in unserer Einrichtung. Wir wollen Ihnen ermöglichen, Ihr Kind in die vertrauensvollen Hände der pädagogischen Fachkräfte in unserer Bildungseinrichtung zu geben.

*„Erzähle es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun, und ich werde es behalten.“*

Konfuzius



4.3. Unsere Schwerpunkte



Bewegung und Naturerfahrung

Natürlicherweise hat jedes Kind einen ausgeprägten Bewegungsdrang. Es hat das Bedürfnis, seine grobmotorischen Fähigkeiten auszubauen und zu trainieren. Passend zu seinem jeweiligen Entwicklungsstand sucht es sich instinktiv die richtige Herausforderung und Erprobung. Wir ermöglichen Ihrem Kind diesem Bewegungsdrang nachzukommen, durch gezielte Bewegungsräume (Turnraum, Garderobenbereiche) und durch angemessen viel Freispielfläche. Es wird gesprungen, geklettert, gelaufen, mit Fahrzeugen gefahren, balanciert und vieles mehr. Dadurch unterstützen wir die körperliche, intellektuelle und emotionale Entwicklung Ihres Kindes und stärken sein Selbstbewusstsein. Einen weiteren „Raum“ für diese Entwicklung bieten natürliche Spielmöglichkeiten im Garten. Neben dem großen Sandkasten, wo gegraben, geschaufelt und fleißig Sandkuchen gebacken wird, gibt es zwei Kletter- und Rutschpodeste, sowie zwei Nestschaukeln.



Weidenhäuschen laden zu unterschiedlichsten Rollenspielen ein und es gibt die Möglichkeit auf der Bobbycar-Straße einige Runden mit unseren Fahrzeugen zu drehen. Außerdem bietet der Garten zusätzlich ausreichend Platz zum Toben und Rennen.

Über die Bewegung kann Ihr Kind alles in seiner Umwelt aufnehmen, Koordinationsabläufe trainieren und Spannungen abbauen.

Je nach Jahreszeit betrachten wir den Sträucher- und Baumbestand und unternehmen Spaziergänge in die nähere Umgebung.

Wir versuchen Ihrem Kind den richtigen Umgang und die Liebe zur Natur vorzuleben. Für die Entwicklung Ihres Kindes ist die Natur eine wichtige Grundvoraussetzung. Zur optimalen Gesundheitserziehung gehört die Bewegung an der frischen Luft unbedingt dazu. Sinneserfahrungen in der Natur und zahlreiche Anregungen um das Interesse und die Motivation Ihres Kindes zu wecken sind für uns von großer Bedeutung.

Familienorientiert

Wir schaffen in unserer Einrichtung ein Gefühl von Wärme, Vertrauen und Akzeptanz und ermöglichen in altersgemischten Gruppen eine familienähnliche Atmosphäre. In dieser Atmosphäre wachsen kleine und größere Kinder miteinander auf. Es entsteht ein soziales Miteinander / ein soziales Gefüge, in dem jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft hat. Wir geben Ihrem Kind die Zeit, die es braucht um sich wohl zu fühlen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen Ihres Kindes.

Auf eine enge Kooperationspartnerschaft mit den Eltern wird bei uns in der Einrichtung besonders großer Wert gelegt. Nur wenn Sie sich als Eltern bei uns wohlfühlen, kann dies auch Ihr Kind. Deshalb finden regelmäßig Elterngespräche statt, in denen individuell auf jede Familie eingegangen wird. Auch versuchen wir, durch besondere Transparenz unseres KiTa Alltags, Sie über unsere pädagogische Arbeit bestmöglich zu informieren.

*„Keine Straße ist lang, mit einem
Freund an der Seite“*

Rainer Maria Rilke



Gruppenübergreifende Begegnungen

Um dem Forscher- und Entdeckungsdrang Ihres Kindes nachkommen zu können, braucht es Begegnungen und Lernerfahrungen über seine Stammgruppe hinaus.

Unter individueller Berücksichtigung der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen, bieten wir Ihrem Kind die Möglichkeit sich bedürfnisorientiert zu beschäftigen. Dafür bieten wir eine gezielte Auswahl an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten an:

- ❖ Gruppenübergreifendes Turnen
- ❖ Gruppenübergreifende Spaziergänge und Ausflüge
- ❖ Gemeinsame Singkreise
- ❖ Kreative Angebote
- ❖ Fahrzeuge im Flurbereich
- ❖ Bewegungsbaustelle
- ❖ Garten als gemeinsame Begegnungsstätte
- ❖ Spontane Angebote in Kleingruppen, z.B. altersspezifische Beschäftigung
- ❖ Krippe besucht Kindergarten und umgekehrt

4.4. Unsere Gruppen und der Tagesablauf

Unsere Einrichtung beherbergt drei Krippengruppen für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren und zwei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Geöffnet hat unser Haus von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr findet der sogenannte Frühdienst statt. Das bedeutet, dass sich alle Frühaufsteher in der Jim Knopf Gruppe sammeln und erst ab 7.30 Uhr in ihre Stammgruppe wechseln.

Bis spätestens 8.30 Uhr soll Ihr Kind in seiner Gruppe angekommen sein, da wir um diese Zeit mit einem gemeinsamen Morgenkreis in den Tag starten.

Die früheste Abholzeit ist um 12.00 Uhr.

Während 8.30 Uhr und 12.00 Uhr findet ein Großteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit statt. Deshalb ist es uns wichtig, dass Ihr Kind in dieser Zeit anwesend ist.

Näheres über die konkreten Buchungszeiten und entsprechende Kosten erfahren Sie direkt bei uns.

Krippengruppe: Die kleinen Lokomotiven
7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Krippengruppe: Die kleinen Piraten
7.30 Uhr – 15.00 Uhr

Krippengruppe: Die kleinen Drachen
7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Kindergartengruppe: Jim Knopf
7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Kindergartengruppe: Lukas der Lokomotivführer
7.30 Uhr – 15.00 Uhr



Gruppenraum der Gruppe Jim Knopf

7.00 Uhr – 8.30 Uhr

Gemütliches Ankommen im Lummerland

- noch ein bisschen kuscheln
- ein Buch Lesen
- gemeinsam mit Freunden einen hohen Turm mit den Bauklötzen bauen
- ...

8.30 Uhr – 8.45 Uhr

Mit einem gemeinsamen Morgenkreis starten wir in den Tag

- Wer ist heute da? Wie ist das Wetter heute?
- Lieder singen, Fingerspiele und Kreisspiele
- Tagesablauf besprechen

8.45 Uhr – 11.30 Uhr

Gleitende Brotzeit

- Hände waschen
- Teller und Tasse bereitstellen, einschenken üben
- Brotzeittasche holen und auspacken üben
- sich eine leckere und gesunde Brotzeit schmecken lassen
- einpacken, Teller und Tasse aufräumen

Jetzt geht's rund

- spielen, lachen und toben im Gruppenraum
- Freunde aus anderen Gruppen besuchen
- mit Freunden im Flur spielen
- im Garten spielen
- Spaziergänge und Ausflüge
-

Pädagogische Angebote in Kleingruppen

- turnen im Bewegungsraum
- basteln, malen, experimentieren
- kochen und backen
- kleine Projekte
- Vorschule
-

11.30 Uhr – 12.00 Uhr

Mittagessen

- Hände waschen
- sich ein leckeres Mittagessen oder die eigene Brotzeit schmecken lassen
- Erfahrung im Umgang mit Besteck sammeln
- Mund und Hände waschen

12.00 Uhr – 12.15 Uhr

Abholzeit

- die Kinder, die sich zuhause ausruhen, werden jetzt abgeholt

12.00 Uhr – 13.30 Uhr

Wir ruhen uns in der Turnhalle aus

- ruhige Musik oder Geschichte hören
- ausruhen, schlafen im eigenen Bett

Wir ruhen uns im Gruppenraum aus

- ruhige Beschäftigung, wie Buch lesen im Gruppenraum

13.30 Uhr – 16.00 Uhr

Der Nachmittag im Lummerland

- spielen, lachen und toben in der Gruppe
- im Garten spielen
- Nachmittagsbrotzeit
- Abholzeit



4.5. Unser pädagogisches Team

In jeder unserer Gruppen sind mind. eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine Kinderpflegerin als pädagogische Zweitkraft beschäftigt.

Die Einrichtungsleitung wird vom Träger bestimmt. In Vereinbarung mit diesem, trägt sie die Gesamtverantwortung für das Personal und die Einrichtung.

Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als professionelle Weg- und Entwicklungsbegleiter der Kinder. Unser Mitarbeiterteam lebt von der Vielfalt. Die Interessen und Schwerpunkte jeder einzelnen Mitarbeiterin machen die Arbeit abwechslungsreich. Alle Kolleginnen engagieren sich zum Wohl der uns anvertrauten Kinder.



5. Unser Auftrag

5.1. gesetzliche Rahmenbedingungen

Das pädagogische Team arbeitet nach den Bayerischen Bildungsleitlinien, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser beinhaltet die Werterhaltung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit der Kinder, unter Berücksichtigung kultureller Werte. Der Auftrag ist nicht mit einem vorgezogenen schulischen Lernen zu verwechseln, denn die oberste Wertschätzung beinhaltet das Spiel. In der Praxis bedeutet dies, nur bedingt leistungsorientierte Programme einfließen zu lassen, um dem freien und kindgerechten Spiel größtmöglichen Freiraum zu bieten. Dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag entsprechend, sollen die Kinder in ihren Fähigkeiten gestärkt werden. So bemühen wir uns um eine möglichst individuelle und ganzheitliche Förderung der Kinder, bei der wir uns stets an den Stärken und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Speziell im U3 Bereich orientieren wir uns an der ergänzenden Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, um dem Anspruch auf frühe Bildung fundiert gerecht zu werden.

→ Wir können die Erziehung und Bildung in der Familie nicht ersetzen, aber positiv unterstützen.

5.2. Kinderschutz

Das Gesetz § 8a SGB VIII: Der Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung beschreibt die Mitverantwortung der KiTa für das Wohl des Kindes. Er zeichnet den Weg, diese Verantwortung möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag umsetzen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen. Wir weisen bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Wir informieren das Jugendamt, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

„Die Erziehung von Kindern ist eine kreative Aufgabe, eher eine Kunst als eine Wissenschaft.“

Bruno Bettelheim

6. Im Lumperland gibt es viel zu Lernen

6.1. Vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Wir begleiten Ihr Kind durch jenen Entwicklungszeitraum, der von größter Bedeutung dafür ist, auf welche Weise und mit welchem persönlichen Lernerfolg es Herausforderungen in der Zukunft meistern und wie es in die gesellschaftlichen Strukturen hineinwachsen wird.

Bildung beginnt nicht erst in der Kindertagesstätte, sondern bereits von Geburt an. Deshalb bedeutet Bildungsarbeit für uns nicht Förder- und Funktionstraining, sondern eine ganzheitliche und lebensnahe Bildungs- und Erziehungsarbeit, die das Kind in seinem sozialen Gefüge und mit seinen individuellen Anlagen in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stellt.

Vieles an Lernerfahrungen, die Ihr Kind in der Kindertagesstätte macht, kann es nicht offensichtlich vorzeigbar mit nach Hause nehmen, trotzdem beinhalten sie eine große Vielfalt an Erfahrungen und Gelerntem. Sowie die wichtigen Kompetenzen, die stark machen für das Leben.

Anhand eines Punktes unseres Tagesablaufs möchten wir Ihnen verdeutlichen, wie ganzheitlich und vielfältig, augenscheinlich alltägliche Dinge, Ihr Kind stark fürs Leben machen und welche Vielzahl an Lernerfahrungen und -angeboten wir gezielt und durchdacht für Ihr Kind bereitstellen.



Unser Mittagessen, täglich um 11.30 Uhr:

ABLAUF

LERNERFAHRUNG - BEREICH

Bereits im Morgenkreis haben wir gemeinsam festgelegt, wer heute das Eindecken der Tische übernehmen darf.

Kommunikation, Absprachen treffen,

Durch ein festes Ritual (Aufräumlid, Aufräumspruch) wird das Ende unserer Freispielzeit eingeläutet und der Übergang zum Mittagessen geschaffen.

Struktur, Sicherheit, sozial-emotionale Entwicklung

Die Kinder, die heute den Mittagdienst übernehmen, decken für jedes Kind einen Platz mit Teller, Serviette und passendem Besteck ein.

Mathematische Bildung, Selbstorganisation (Wie viele Teller, Besteck brauche ich?)

Nach dem Aufräumen und dem Eindecken der Tische krempeln wir unsere Ärmel hoch und gehen gemeinsam zum Händewaschen ins Bad.

Hygiene, Umwelterziehung (keine Wasserverschwendung, Mülltrennung - Wohin kommt mein benutztes Papierhandtuch?)

Wer vom Händewaschen zurück in den Gruppenraum kommt, nimmt sich seinen Becher und sucht sich einen Platz am schön gedeckten Tisch.

Feinmotorik, Grobmotorik, Koordination (den Becher ohne zu verschütten zum Tisch bringen)

Sobald das Mittagessen in unserem Gruppenraum ankommt, helfen die Vorschulkinder tatkräftig beim Einstellen der Speisen, an den einzelnen Tischen, mit.

Jetzt dürfen wir uns selbstständig an den Speisen bedienen. Jeder schöpft sich das auf seinen Teller, was er gerne mag und so viel er mag. Wenn die Jüngeren Kinder Hilfe benötigen, werden sie von den älteren Kindern unterstützt.

Bevor wir mit dem Essen beginnen wünschen wir uns einen guten Appetit. Dazu haben wir viele passende Reime, Lieder und Fingerspiele.

In einer heimeligen Atmosphäre, an einem schön gedeckten Tisch lassen wir uns nun ein leckeres Mittagessen schmecken. Wir erzählen unseren Freunden und Erzieherinnen von Erlebten, unseren Wünschen und Sorgen.

Nach dem gemeinsamen Essen räumt jedes Kind seinen Teller, sein Besteck und seinen Becher auf. Mit Unterstützung unserer Erzieherinnen befreien wir unseren Teller von Essensresten und spülen ihn im großen Spülbecken vor.

Natürlich darf nach dem Essen das Mund- und Händewaschen nicht fehlen. Im großen Badspiegel können wir selbstständig kontrollieren, ob unser Mund auch richtig sauber geworden ist.

Die jüngeren Kinder gehen jetzt zum Ausruhen und Schlafen. Für jedes Kind steht sein eigenes, kleines gemütliches Bett bereit.

Verantwortung für die Gruppe übernehmen, Selbstbewusstsein, Selbstorganisation

Partizipation, Selbstkompetenz (ich entscheide für mich), Ernährung (Essen probieren und spüren, wann ich satt bin)

Sprache, Musik

Gemeinschaft erleben, Sprache, Kommunikationsregeln, Wertevermittlung (Tischmanieren), Feinmotorik (richtiger Umgang mit Besteck)

Motorik, Koordination, Selbstständigkeit, Selbstorganisation, Ordnung, Natur- und Umweltsensibilisierung (In welchen Müll kommen Essensreste?), angemessenen Wasserverbrauch üben

Hygiene- und Sauberkeitsbewusstsein, Naturwissenschaftliche Erfahrung (Was passiert mit der Seife in meiner Hand? Ist das Wasser kalt oder warm?) Selbstfürsorge, Koordination

Selbstfürsorge, Ruhen, Kraft tanken, Erholung, Regulation

Die älteren Kinder helfen im Gruppenraum die Tische zu wischen und den Boden zu fegen.

Nach getaner Arbeit ruhen sich auch die älteren Kinder aus. Sie lesen z.B. eine Geschichte, genießen eine Massage oder träumen zu ruhiger Musik.

Motorik (Umgang mit Besen und Schaufel), Naturwissenschaft (Wie nass darf der Lappen sein?)

Selbstorganisation (erst feucht, dann trocken wischen)

Kommunikation, Sprache

Selbstfürsorge, Erholung, Regulation

Personale Kompetenzen beim Mittagessen

Wie zum Beispiel: Zuhören, sich trauen etwas zu sagen, Zusammengehörigkeit in der Gruppe erleben, Autonomes Handeln üben, Kinder dürfen den Ablauf mitbestimmen indem sie Wahlmöglichkeit haben (wo ist der geeignete Sitzplatz, Tischspruch), Loben, Motivieren, Erfolgserlebnisse spüren durch aktive Teilnahme, Übernahme fester Aufgaben (Tische decken, Essen holen, Abräumen und sauber machen).

Gesprächsregeln werden in lockerer Atmosphäre geübt (zuhören, aussprechen lassen).

Bereits vorhandenes Wissen kann im Gespräch eingebracht werden (je nach Gesprächsthema).

Durch einen abwechslungsreichen Speiseplan wird die Neugierde geweckt.

Der wiederkehrende Ablauf gibt den Kindern Sicherheit.

Soziale Kompetenzen beim Mittagessen

Die Kommunikationsfähigkeit wird angesprochen, durch gegenseitiges Aussprechen lassen und zuhören.

Kinder werden motiviert zu erzählen und zu sprechen.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt durch die Gemeinschaft beim Essen.

Die Kooperationsfähigkeit wird geübt (Absprache in der Gruppe, wer ist an der Reihe, wer übernimmt was).

Resilienz beim Mittagessen

Das kindliche Selbstvertrauen und die eigene Selbstsicherheit werden gestärkt (ich traue mich zu sagen was ich brauche).

Die Regulationsfähigkeit und Bewältigungsstrategien werden entwickelt durch „warten“ üben, aushalten dass der Freund oder die Freundin vielleicht nicht neben mir sitzt und die Möglichkeit Handlungsabläufe (Teller aufräumen, Umgang mit Besteck) selbst zu koordinieren.

Die Gruppenzugehörigkeit trägt dazu bei, dass erste Freundschaften entstehen können.

Ko-Konstruktion – Lernen lernen beim Mittagessen

Wissen zu bestimmten Themen wird kennengelernt durch „BE-Greifen“, Dies kann auch auf andere Situationen in der Lebenspraxis übertragen werden (Hygiene, Lebensmittel).

Im Wechsel, nach Anlass werden Themen angeboten, aber auch Impulse und Interessen der Kinder aufgegriffen und im Gespräch bearbeitet.

Wir achten besonders auf die Nonverbale Kommunikation (Mimik und Gestik) aller Kinder und gehen darauf ein.

Wir sind „Vorbild“ im Umgang miteinander.

Kinder bekommen die Zeit und den Raum, Fragen zu stellen, Konflikte selbstständig zu klären.

*„Ein Kind kann man nicht verstehen,
bis man sich selbst versteht.
Du selbst bist das Kind,
das du kennen lernen,
großziehen und vor allem
aufklären musst.*

Janusc Korczak

7. Wachsen im Lumperland

7.1. Übergänge im Verlauf der Bildungsbiografie

Unter Übergängen versteht man markante Lebensveränderungen, die den Einzelnen oder dessen Familie betreffen, z.B. der Eintritt in die Krippe, den Kindergarten und in die Schule.

Die Bewältigung der Übergänge ist eine Kompetenz von entscheidender Bedeutung. Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf die sich ständig verändert. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, welches immer wieder Veränderungen und Brücken mit sich bringt. Es verlangt vom Einzelnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität, um solche Situationen gut zu bestehen. Bewältigt das Kind einen Übergang erfolgreich, so können nachfolgende Übergänge durch die wachsende Kompetenz ebenso erfolgreich gemeistert werden. Zudem wird das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt und die Entscheidungsfähigkeit des Kindes angesprochen.

7.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Was passiert nach der Krippenzeit? Je nach Kapazitäten bleiben die Kinder im Lummerland und besuchen eine unserer Kindergartengruppen oder die Kinder wechseln, in eine der beiden ebenfalls ortsansässigen Einrichtungen, Kindergarten Regenbogen und Kindergarten St. Martin.

Die Kinder, die innerhalb unseres Hauses wechseln, erfahren einen sehr fließenden und sanften Übergang.

Durch die intensive Vernetzung aller Gruppen in unserem Haus, sind den Kindern bereits die pädagogischen Fachkräfte wie auch die Räumlichkeiten bekannt.

7.3. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Das erste Mal geht es eine langfristige Bindung mit festen Bezugspersonen und einer festen Gruppe außerhalb der Familie ein. Wir begleiten bei diesem Übergangsprozess Kind und Eltern ganz individuell. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist dafür die Basis, denn die Erfahrungen, die das Kind in dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben. Positive Erfahrungen erleichtern diesen Prozess.

Besonders wichtig für die Eltern ist es, sich schon im Vorfeld mit der bevorstehenden Trennung auseinanderzusetzen. Wir als Fachkräfte bereiten uns ebenfalls individuell auf Eltern und Kind vor.

Schnuppertag im Kindergarten

Bevor die Kinder unseren Kindergarten besuchen, bieten wir Ihrem Kind und Ihnen einen Schnuppertag an. Im ganz normalen Kindergarten-Alltag können die Kleinen gemeinsam mit ihren Eltern das Personal, den Gruppenraum und den Garten kennenlernen. Egal ob auf dem Schoß der Eltern oder schon neugierig unterwegs in der Bau- oder Puppenecke. Wichtig beim Schnuppertag ist: Mama oder Papa bleiben die ganze Zeit anwesend. Mit dem Rückhalt und der Sicherheit, dass sie nicht alleine sind, können sie mutig oder auch schüchtern ihre zukünftige Betreuungsstätte erkunden.

Auch organisatorische Dinge werden geklärt und die Eltern erhalten gezielte Informationen über die Eingewöhnungszeit.

7.4. Eingewöhnung in den Kindergarten

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt – Ihr Kind kommt in den Kindergarten. Damit Ihr Kind und Sie sich bei uns schnell wohl fühlen, wird die Eingewöhnungsphase so sanft wie möglich stattfinden und die Dauer auf jedes Kind individuell abgestimmt.

Zu Beginn der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil oder eine vertraute Bezugsperson das Kind in die Einrichtung und bleibt mit dem Kind in der Gruppe, damit es langsam und behutsam in die ungewohnte Umgebung eingeführt werden kann.

Nach zwei bis drei Tagen gemeinsam in der Gruppe, wird eine festgelegte Zeit ohne Eltern abgesprochen, welche langsam gesteigert wird. Hierbei gewöhnt sich Ihr Kind an die tägliche Trennung.

Wir achten besonders darauf, uns auf die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes einzustellen und so auf empathische Weise Vertrauen zwischen Ihrem Kind und dem pädagogischen Fachpersonal zu entwickeln.

Das Kind soll sich in seinem Tempo auf die neue Umgebung und die Gruppe einstellen. Dabei können täglich gleichbleibende Rituale (z.B. ein mitgebrachtes, vertrautes Kuscheltier/Spielzeug oder das tägliche Winken am Fenster) für die Begrüßung und Verabschiedung sehr hilfreich sein.

Insbesondere der tägliche Austausch mit Ihnen ist sehr wichtig für die Eingewöhnung. Nicht nur die Kinder sollen Vertrauen fassen und sich wohl fühlen, sondern auch Sie als Eltern sollen mit einem guten Gefühl unsere Einrichtung verlassen.

Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach der Befindlichkeit und dem Alter des Kindes und dauert so lange, bis das Kind eine sichere Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut hat. Wichtig ist, dass Sie sich im Vorfeld ausreichend Zeit für diesen Prozess einplanen. Die Eingewöhnungsphase kann bis zu drei Wochen dauern.



7.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Hierfür wurde in Zusammenarbeit mit der Grundschule Baar-Ebenhausen, sowie den beiden Kindertagesstätten Regenbogen und St. Martin ein Kooperationsprogramm erstellt.

Durch regelmäßige Besuche der Grundschule können unsere Kinder in den Alltag als Schulkind schnuppern. Zusätzlich ermöglichen gemeinsame Spielenachmittage, mit den Vorschulkindern der anderen Einrichtungen, den Kindern neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Um optimal auf Ihr Kind und seine Bedürfnisse eingestellt zu sein, steht die Kooperationsbeauftragte Lehrkraft der Grundschule im engen Austausch mit dem pädagogischen Personal.

8. Freispielzeit

Heute wieder nur gespielt?!

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Spielen heißt Lernen. Daher stellt das Spielen, ob im Haus oder im Garten, für Ihr Kind einen wichtigen und großen Teil seines Alltags im Lummerland dar.

Das Freispiel umfasst eine bestimmte Zeitspanne, in der Ihr Kind seine Tätigkeit frei wählt und seinen Spielbedürfnissen nachgehen kann. Ihr Kind sucht in dieser Zeit sein Spielmaterial, seine Spielpartner und seinen Spielort selbst aus. Ziele und Spielaufgaben setzt sich Ihr Kind selbst und bestimmt auch Dauer und den Verlauf des Spiels. Häufig entwickeln sich daraus anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Kurz gefasst sehen wir im Freispiel eine dem Kind angemessene Spielform zur Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit.

8.1. Die Rolle der Mitarbeiter im Freispiel

Die Freispielführung erfordert von den pädagogischen Kräften großes Engagement, eine gute Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen und ein hohes Maß an Flexibilität. Wir begreifen uns nicht als Animateure, sondern sehen unsere Aufgabe darin, Ihr Kind zum intensiven Spiel zu führen. Wir unterstützen, sind Ansprechpartner und setzen Impulse.

Durch die intensive Beobachtung des einzelnen Kindes, der Gruppe und der Gruppenstruktur, während des gesamten Freispiels ist es den Mitarbeiterinnen möglich, Situationen zu erkennen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder wahrzunehmen und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erfassen. Für unsere pädagogische Arbeit sind diese Beobachtungen von hoher Bedeutung.



8.2. Pädagogische Angebote während der Freispielzeit

Während der Freispielphase bieten wir den Kindern zusätzlich offene Angebote an. Dies können unter anderem Bastelangebote, Malarbeiten oder Turnstunden sein. Bereits im Morgenkreis wird besprochen, welche besondere Aktion heute stattfindet. Dadurch hat Ihr Kind die Möglichkeit, je nach Interesse und Motivation, selbst zu entscheiden, ob und wann es am Angebot teilnehmen möchte.

9. Themenwochen im Lummerland

Je nach Jahreszeit beschäftigen wir uns mit bestimmten Themen wie etwa St. Martin, Weihnachten oder Ostern. Durch entsprechende Geschichten, Lieder, Bücher, Gespräche und Rollenspiele wird den Kindern das Brauchtum im bayerischen und christlichen Jahresablauf nähergebracht.

Besonders wichtig erscheint es uns, mit den Kindern nicht nur vorgefertigte Programme, in denen der Erwachsene bestimmt, was aus seiner Sicht lernenswert erscheint, zu bearbeiten, sondern den Kindern die Möglichkeit zu bieten, selbst über die Inhalte mitzuentcheiden. Meist steht zu Beginn eine Frage oder ein Ereignis im Raum, wodurch der Stein ins Rollen gebracht wird.

Aus lernbiologischer Sicht ist dies ein optimaler Weg, neue Informationen im Zusammenhang mit vorhandenem Wissen abzuspeichern. Ein für die Kinder spannendes Thema wird von vielen Seiten beleuchtet, und die Kinder können sich intensiv mit dem Bereich beschäftigen, der sie besonders interessiert.

Eltern, Großeltern oder andere externe Experten werden gerne in die Themenwochen mit eingebunden. Sie können als Fachmann oder -frau Fragen der Kinder beantworten, eine bestimmte handwerkliche Technik zeigen und vieles mehr.

Aus der Themenarbeit ergeben sich lehrreiche Prozesse, ganz nach dem Motto: "Der Weg ist das Ziel!"

Ein mögliches Beispiel:

Die Kinder beobachten mit großer Begeisterung die am Lummerland vorbeifahrenden Züge. Durch das starke und anhaltende Interesse der Kinder wurde aus diesem Anstoß ein kleines Projekt. Die Kinder wollten mehr zum Thema Züge wissen. Also wurde gemeinsam überlegt woher man weitere Informationen erhalten könnte. Die Kinder gingen auf Fragetour bei Eltern, Großeltern. Bücher zu diesem Thema wurden von uns bereitgestellt. Durch Gespräche, Lieder, Reime, Geschichten, Bewegungsspiele und Exkursionen wurde das Thema über einen längeren Zeitraum noch vertieft.

10. Vorbereitung auf die Schule

Viele Eltern stellen sich im letzten Jahr vor der Einschulung die Frage, ob Ihr Kind schulreif und somit den schulischen Anforderungen gewachsen ist. Dadurch wird dem letzten Kindergartenjahr meist eine sehr große Bedeutung zugeschrieben.

Bei uns beginnt die gezielte Schulvorbereitung nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem allerersten Tag im Lummerland. Denn Schulvorbereitung ist viel mehr als vorgetragenes Wissen zu vermitteln oder Arbeitsblätter zu üben.

Die gesamte Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule. Wenn Ihr Kind das Lummerland verlässt, ist uns, als pädagogisches Team wichtig, dass es für den Schritt in die Schule ausgestattet ist mit:

- Vorfreude
- Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbständigkeit
- Ausdauer und Konzentration
- Neugierde und Motivation zum Lernen
- Gruppenfähigkeit, gutem Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit,
- Selbstverantwortung und Verantwortung anderen gegenüber



Zahlenland

10.1. Das letzte Jahr im Lummerland

Die meisten Kinder können es kaum abwarten endlich Vorschulkind zu sein. Denn das bedeutet sie sind nun die ältesten Kinder im Kindergarten. Und sie sind mächtig stolz darauf die Großen zu sein. Meist treten die Kinder dann besonders selbstsicher, aktiv aber auch hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber auf. Die Freude darüber, Teil der Gemeinschaft Vorschulkind zu sein ist groß und den Kindern sehr wichtig.

Jedes Kind hat eine natürliche Neugierde und eine mitgegebene Lust darauf, Neues zu erlernen. Wir schaffen Lernsituationen, in denen Ihr Kind eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen kann. Wir geben ihm Raum, Dinge selber auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu Scheitern. Das Selbstvertrauen Ihres Kindes soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden, es soll stolz auf seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein (meine Arbeit ist toll). Zusätzlich möchten wir Ihr Kind mit abwechslungsreichen Angeboten und Materialien auf vielfältige Weise und mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vorbereiten.

10.2. Drachenbandenzeit

Zweimal wöchentlich treffen sich alle schlaun Drachen (Vorschulkinder) zur Drachenstunde. Neben vielen spannenden Angeboten, wie etwa den Verkehrserziehungstagen reisen die schlaun Drachen gemeinsam ins Zahlenland und lernen dort den Zahlenraum von 1-10 kennen.

Zusätzlich begleitet unser Vorschuldrache Filippo die Kinder bei ihren Drachenstunden und stärkt spielerisch, durch das Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“, die sprachlichen Kompetenzen der Vorschulkinder.

10.3. Aufgaben und Verantwortungsbereiche

Im letzten Kindergartenjahr richtet sich unser Blick besonders auf die zunehmende Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder. Um diese Kompetenzen zu stärken ist es uns wichtig, Ihrem Kind verantwortungsvolle Aufgaben zu übergeben. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir, wer welche Tages- oder Wochenaufgabe übernimmt und fördern so zusätzlich den Stolz Ihres Kindes.

Tages- und Wochenaufgaben können sein: Blumen gießen, Ordnungspolizei (Ist die Garderobe aufgeräumt? Sind alle Spielecken aufgeräumt?) oder kleine Botengänge im Haus erledigen.

Zudem ist es uns ein Anliegen die Kinder an die eigenständige und ordentliche Führung der Vorschulmaterialien heranzuführen (Sind die Stifte im Mäppchen gespitzt? Sind noch Vorschulaufgaben zu erledigen?)

10.4. Was nur Vorschulkinder dürfen

Unsere Vorschulkinder sollen in ihrem letzten Jahr im Lummerland nicht nur Aufgaben und Verantwortung übernehmen, es wird ihnen auch mehr Freiraum ermöglicht. So darf eine kleine Gruppe Vorschulkinder, ohne präsente Aufsicht durch das pädagogische Personal, beispielsweise in der Turnhalle oder im Garten spielen. Voraussetzung für diese selbstverantwortlichen Besonderheiten sind im Vorfeld, gemeinsam mit den Kindern, erarbeitete und besprochene Regeln.

11. Partizipation als Kinderrecht

Wir erachten es als absolut wichtig, jedem Kind ein Mitbestimmungsrecht zu bieten. Dies ist für uns bereits im Krippenbereich eine Selbstverständlichkeit. Krippenkinder zeigen ihre Interessen, Bedürfnisse und Wünsche meist nonverbal, bzw. durch Körpersprache. Indem die Mitarbeiterinnen die Kinder aufmerksam und einfühlsam beobachten, bestimmen so bereits die Krippenkinder den Tages- bzw. Wochenablauf mit. Durch unsere Unterstützung lernen die Kinder immer mehr, ihre eigenen Wünsche, Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese der Gruppe mitzuteilen. Diese aktive Teilhabe der Kinder an der Gestaltung des Gruppenalltags ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts und verdeutlicht unsere pädagogische Grundhaltung mit Blick auf unser Bild vom Kind.

12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Familie, Kindertagesstätte und Schule sind für uns die drei wichtigsten Institutionen, welche die kindliche Entwicklung entscheidend prägen.

Die Familie ist die erste Sozial- und Bildungsinstanz, wodurch die Persönlichkeit Ihres Kindes am Stärksten beeinflusst wird. Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit Ihnen als Familie. Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte eröffnet sich für das Kind neben der Familie eine zweite Bezugswelt. Elternhaus und Kindertagesstätte sehen wir als zwei miteinander verbundene Lebensbereiche zum Wohle Ihres Kindes. Wir versuchen die familiären Bildungsbedingungen und deren Kindererziehung mit unserer pädagogischen Vorgehensweise aufeinander abzustimmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse gemeinsam zu gestalten, damit sie sich wechselseitig ergänzen und wir uns gegenseitig unterstützen. Wir sehen unser Haus als einen Ort der Begegnung, der Kooperation, des Austausches und der Kommunikation. So wünschen wir uns eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, mit einer gemeinsamen Verantwortung, bei der Sie als Eltern und wir als Pädagogen ähnliche Ziele verfolgen und mit gegenseitigem Vertrauen und Respekt kooperieren.

13. Integration und Inklusion

Inklusion bedeutet Einbeziehung, Enthalten sein und Einschluss

Unter Inklusion in unserer Einrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Allen Kindern, unabhängig von kulturellen und sozialen Hintergründen, Stärken und Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, begegnen wir mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung.

Wir wollen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zusätzliche Fahrten am Nachmittag ersparen und stehen einer Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und anderen Fachdiensten offen gegenüber.

Die Fördereinheiten können während der regulären Betreuungszeit in unseren Räumen stattfinden. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Förderkräften und Eltern wird praktiziert. Im Gruppenalltag werden Lerneinheiten und Aktionen entsprechend den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Kinder angepasst, sodass jedes Kind mit Erfolg daran teilnehmen kann.



14. Kooperation

Eine Kernaufgabe unserer Einrichtung ist die direkte Zusammenarbeit mit Institutionen, die Familien parallel zu unserer Arbeit in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag begleiten und unterstützen. Dazu zählen Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulvorbereitende Einrichtung, Sonderpädagogische Hilfe, Frühförderstellen, Ergotherapeuten und Logopäden. Oberstes Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, dass Wohl der Kinder und deren Eltern sicherzustellen. Wir möchten den Familien die Möglichkeit auf zusätzliche Hilfe und Unterstützung bei Entwicklungsauffälligkeiten und besonderen familiären Belastungen geben. Dabei spielt für uns der fachliche Austausch bezüglich der pädagogischen Arbeit eine große Rolle.

*Glück ist das Einzige,
das sich verdoppelt,
wenn man es teilt.*

Albert Schweizer

15. Lernerfolge im Lummerland

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Kindertageseinrichtung. Die Beobachtung erfolgt regelmäßig, gezielt und ist im Alltag integriert. Mit der Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes wird das Ergebnis der Beobachtung festgehalten und entsprechend ausgewertet. Somit können Entwicklungsverläufe, -veränderungen, -sprünge, -defizite oder Auffälligkeiten besser festgestellt werden. Dabei sollen einmal gewonnene Bilder nicht festgelegt, sondern immer wieder korrigierbar und erweiterbar sein. Angelegte Dokumentationen dienen uns in der Praxis als Ausgangspunkt für die Planung der pädagogischen Arbeit und als Grundlage zum Austausch mit den Eltern und evtl. an dem Erziehungsprozess beteiligten Institutionen, z.B. die Frühförderstelle. In unserer Kindertagesstätte werden dem Alter der Kinder und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Beobachtungsbögen eingesetzt.

Perik

Der Perikbogen, entwickelt von Michaela Ulich und Toni Mayr (Staatsinstitut für Frühpädagogik, München) wurde speziell zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindergartenkindern, konzipiert. Hierbei werden die Kompetenzen Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude differenziert eingeschätzt.

Seldak und Sismik

Die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik, ebenfalls entwickelt von Michaela Ulich und Toni Mayr, bieten eine systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen, sowie für Kinder deren Erstsprache nicht deutsch ist.

Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes voraus.

Eigener Dokumentationsbogen

Zusätzlich haben wir einen eigenen Dokumentationsbogen entwickelt, welcher auf der Grundlage von Erfahrungswerten und in Anlehnung an das Entwicklungs- und Kompetenzprofil basiert. Hierbei werden die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Sozialkompetenz/ Wertorientierung, Selbstkompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz differenziert beobachtet. Die Ergebnisse dienen der weiteren, individuellen Lernzielfindung für jedes Kind.

Portfolio

Mit dem Portfolio entsteht eine Art Sammlung verschiedener Dokumente, beispielsweise mit Fotos, Bildern und eigenen Kommentaren der kindbezogenen Aktivitäten. Jedes Kind wird zum Autor seines eigenen Portfolios. Es zeigt die Entwicklung des Kindes während der Zeit bei uns in der Kindertagesstätte.

16. Qualitätssicherung

In unseren Teambesprechungen legen wir Standards unserer pädagogischen Arbeit und wiederkehrenden Abläufe fest. Somit machen wir unsere Arbeit überprüfbar und können sie optimieren und verbessern. Um die Qualität unserer Arbeit laufend weiter zu entwickeln nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil. So ist es uns möglich den sich ständig ändernden Anforderungen an die Erziehungs- und Bildungsarbeit gerecht zu werden. Unser Konzept wird jährlich überprüft und entwickelt sich ständig weiter. Dazu nutzen wir jährlich zwei bis drei Teamtage.



17. Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu festigen, in dem wir die Möglichkeit bieten, Kritik in sachlicher Form zu äußern. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Anliegen der Eltern ernst zu nehmen und eine gemeinsame Lösung zu finden. Es gibt zu einem die Option, die Leitung oder die Mitarbeiterinnen der Einrichtung direkt anzusprechen oder Ihr Anliegen in schriftlicher Form mitzuteilen.

Als weiteren Weg, bieten wir den Eltern die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat zu wenden, der als Verbindung zwischen Eltern und Leitung agiert. Außerdem haben die Erziehungsberechtigten die Chance, Kritik und Anliegen bei der jährlichen Elternbefragung zu äußern.

„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:

*Die Sterne der Nacht,
die Blumen des Tages und
die Augen der Kinder.“*

Dante Alighier